

## **Eltern brauchen Mut zur Erziehung**

Eltern brauchen Mut, um Kindern mit eindeutigen Grenzen und klaren Regeln Orientierung im Leben zu geben. Eltern brauchen Mut, Forderungen und Erwartungen zu stellen, an denen Kinder wachsen und Eigenverantwortung lernen können. Eltern brauchen Mut, in der Erziehung präsent zu sein. Sie brauchen Mut, um zu den eigenen Werten und Überzeugungen zu stehen und Führung und Verantwortung für Kinder zu übernehmen.

Alle Eltern wollen gute Eltern sein. Sie wollen, dass ihr Kind glücklich und unbeschwert heranwächst und optimale Startbedingungen und Chancen für sein Leben bekommt. Eltern sehnen sich nach einer unbeschwertten Beziehung zu ihren Kindern, vielleicht sogar nach einer besseren, als die, die sie zu den eigenen Eltern hatten. Die Familie ist in der allgemeinen Vorstellung ein Ort harmonischen Glücks, ein Ort emotionaler Sicherheit und Geborgenheit. Erziehung und das Zusammenleben mit Kindern hat einen hohen Stellenwert. Trotzdem und vielleicht gerade deshalb fühlen sich viele Eltern in Fragen der Erziehung unsicher. Eltern haben Ängste, in der Erziehung Fehler zu machen, sie fühlen sich oft überfordert und hilflos. Was sind die Ursachen?

In unserer Gesellschaft haben sich Werte und damit auch Erziehungsziele grundlegend gewandelt. Früher bestand zum Beispiel eine breite Übereinstimmung darüber, dass Gehorsam, Höflichkeit, Gewissenhaftigkeit, Disziplin oder Fleiß wichtige Erziehungsziele sind. Heute werden diese Tugenden eher kritisch gesehen und Selbständigkeit, Durchsetzungsfähigkeit, Kritikfähigkeit oder Kooperationsbereitschaft bevorzugt. Auch sind die vielfältigen Erwartungen der Gesellschaft bezüglich des Erziehungsergebnisses widersprüchlich: Kinder sollen rücksichtsvoll, sozial kompetent und bei anderen beliebt, aber auch ehrgeizig, erfolgsorientiert und durchsetzungsfähig sein. Kinder sollen einerseits lernen, sich zu begrenzen und zu akzeptieren, dass man im Leben nicht alles haben kann, andererseits werden sie aufgrund wirtschaftlicher Interessen massiv zum Konsum verführt. Kinder sollen als Erwachsene stabile und dauerhafte zwischenmenschliche Beziehungen eingehen, sich sozial engagieren und eine eigene Familie gründen, sie sollen aber auch beruflich jederzeit flexibel und uneingeschränkt mobil sein.

Aber nicht nur die Erziehungsziele haben sich gewandelt. Die meisten Eltern reflektieren heute das eigene Erziehungsverhalten sehr viel intensiver als früher. Eltern sind sich mehr denn je der großen Bedeutung ihres erzieherischen Einflusses auf die Entwicklung ihrer Kinder bewusst. Allgemeine Ängste und Befürchtungen, in der Erziehung etwas „falsch“ zu machen, nehmen deshalb zu. Eltern machen sich viele Gedanken über die „richtige“ Erziehung. Sie wollen nichts tun oder versäumen, was die Entwicklung ihres Kindes stören, beeinträchtigen oder verzögern könnte. Sie wünschen ihren Kindern eine unbeschwerte, glückliche Kindheit. Eltern wollen, dass ihre Kinder möglichst ohne Zwang und Kontrolle, ohne Frustrationen und Anforderungen aufwachsen können. Dies geschieht oft in Abgrenzung zu eigenen, mitunter schmerzlichen Kindheitserfahrungen. Welche Eltern kennen das nicht: auf gar keinen Fall die Fehler der eigenen Eltern wiederholen zu wollen.

Aus Sicht der Erziehungsberatung ist nicht nur eine übermäßige autoritäre und einengende, sondern auch eine unsichere, wenig eindeutige und wenig grenzsetzende erzieherische Haltung ungünstig für die kindliche Entwicklung. Viele Eltern versuchen ihre Kinder als gleichberechtigte Partner zu behandeln und scheuen elterliche Autorität. Das Kind soll selbst entscheiden dürfen, was es möchte. Kinder lernen deshalb immer weniger konkrete Grenzerfahrungen. Anstatt klare Erwartungen zu formulieren und erzieherische Forderungen konsequent durchzusetzen, appellieren Eltern an die Einsicht und Vernunft ihrer Sprösslinge. Es werden für alle Teile nervenaufreibende Diskussionen geführt, die nicht selten in einem

Gefühl von Resignation und Verzweiflung enden. Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern kann - obwohl es eine gleichwertige Beziehung ist - niemals gleichberechtigt sein. Dies würde bedeuten, dass Kinder gleichermaßen wie ihre Eltern Pflichten und Verantwortung übernehmen müssten. Es leuchtet sofort ein, dass ein Kind und auch noch ein Jugendlicher damit hoffnungslos überfordert wäre. Grenzsetzungen und das Austragen von Konflikten werden von Eltern aber auch deshalb gern vermieden, da sie dazu bereit sein müssen, Wut und Ärger ihrer Kinder auszuhalten, wenn sie an ihren Erziehungszielen festhalten. Eltern machen sich bei ihrem Nachwuchs damit nicht unbedingt beliebt. Und zuweilen geht es dann in der Familie auch nicht ganz so harmonisch zu.

Erziehung braucht aber nicht nur elterlichen Mut. Erziehung braucht viel Kraft und Zeit. Für viele Eltern ist es immer schwerer, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Dies gilt vor allem für Mütter. Auch Stress im Beruf und in der Partnerschaft sind häufige Gründe dafür, weshalb immer mehr Eltern ihre Kinder gewähren lassen und die erzieherische Verantwortung an Institutionen wie Kindergärten oder Schulen delegieren.

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern der Stadt Emden unterstützt Eltern bei Erziehungsfragen und bei der Suche nach Lösungen bei persönlichen oder familiären Problemen.

Ein Beitrag von:

Dr. Dipl. Psych. Britta Zander